

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Anstalts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnenents- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Die Aufnahme der Baarzahlungen.

Oedenburg, 24. Jänner.
 (P. C.) Bekanntlich haben die beiderseitigen Regierungen beschlossen, noch in diesem Jahre die Baarzahlungen aufzunehmen. Ministerpräsident Széll betonte sehr nachdrücklich, welche Wichtigkeit er der Sache beimesse. Ohne Baarzahlung gibt es keine geregelte Valuta, selbst wenn jede einzelne Note eine vierfache Metallbedeckung in den Kellern der Bank hätte. Unsere Banknoten brauchen wir ja nicht bloß zum innern Verkehr, sondern auch im Verkehr mit dem Auslande, beim Import, bei Bezahlung der Zinsen und Annuitäten nach den Staats- und Kommunalanlehen und den im Auslande plazirten Obligationen der Banken und Sparkassen. Unsere Banknoten werden aber im Auslande mit Recht nur in dem Falle als vollwertiges Geld betrachtet, wenn die Bank jederzeit ihrer Pflicht entspricht und auf Verlangen für ihre Noten die entsprechende Valuta, das baare Gold, ausfolgt. Das ist jedoch nur ein Theil dessen, was mit der vollständigen Durchführung der Valutaregulirung zusammenhängt und es könnte leicht die Meinung entstehen, daß der jetzige Zustand, nämlich ohne obligatorische Baarzahlung, aufrecht erhalten werden könnte, weil wir sehen, daß der Außenhandel sich ohne Baarzahlung abwickelt, daß unsere Noten kein Disagio haben und daß der Zinsfuß ein niedriger ist. Daß diese Meinung eine unrichtige wäre, braucht nicht weitläufig

auseinandergesetzt zu werden. Die Parität unseres Geldes konnte aufrecht erhalten werden, weil die Oesterreichisch-Ungarische Bank bei der Depression, die auf dem Gebiete von Industrie und Handel fast überall herrschte, stark genug war, mit ihrer Devisen-Politik allen Schwankungen entgegenzuarbeiten und der niedrige Zinsfuß war nichts anderes, als der Ausdruck der enormen Geschäftslosigkeit. Der Zweck der Valutaregulirung ist übrigens weniger darin zu suchen, daß unser Zinsfuß um ein viertel oder halbes Prozent niedriger sei, als vielmehr darin, daß unser Zinsfuß sich weder nach oben, noch nach unten zu sehr von dem Zinsfuß entferne, welcher in Berlin, Paris und London jeweilig herrscht.

Wenn in London ein Bankzinsfuß von 4 Prozent besteht und unsere Bank selbst mit 3 1/2 Prozent ihre Mittel nicht verwerthen kann, weil bei uns kein Bedarf ist, so ist dies ein abnormaler Zustand, der unserer Volkswirtschaft beträchtlichen Schaden zufügt. Wir müssen unsere Baarmittel unverwerthet liegen lassen, weil die Baarzahlungen noch nicht aufgenommen sind, und die großen Banken können ihr Geld nur auf großen Umwegen und nur zum Theile auswärts plaziren, wenn dort sich lohnende Verwendung zeigt. Der volle Nutzen einer regulirten Valuta besteht darin, daß sie es einerseits ermöglicht, jede Konjunktur auszunützen, andererseits aber verhütet, daß wir in Geldklemmen gerathen. Merkwürdiger Weise

haben die Oesterreicher, trotzdem ihnen die Vortheile der Valutaregulirung nicht unbekannt sind, in dieser Frage doch immer eine retardirende Haltung beobachtet. Es ist dies nur mit politischen Gründen zu erklären, welche aber Ungarn umsomehr veranlassen müssen, darauf zu achten, daß das vor zehn Jahren begonnene Werk der Valutaregulirung endlich finalisirt werde. Nun wissen wir, daß die Finalisirung nur noch eine Frage von Wochen ist. Die hierauf bezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll haben in Ungarn allseits die größte Befriedigung hervorgerufen. Daß die Angelegenheit auch dem Auslande nicht gleichgiltig ist, braucht nicht erst versichert zu werden, denn alle Staaten, die mit uns wirthschaftliche Beziehungen unterhalten, sind dabei interessirt. Ein etwas sonderbarer Zwischenfall hat die Frage am verfloffenen Mittwoch wieder auf's Tapet gebracht. Franz Kraßnau von der Unabhängigkeitspartei fragte, wie es komme, daß ein Wiener Blatt, welches zur österreichischen Regierung Beziehungen unterhält, Behauptungen enthalte, die sich mit den Erklärungen, welche Ministerpräsident Széll abgegeben, nicht decken. Wiewohl Niemand darüber im Zweifel sein konnte, wo der richtige Thatbestand zu suchen sei, war die Antwort des Ministerpräsidenten doch von großem Interesse, weil man sich abermals überzeugen konnte, wie vortreflich die wirklichen Lebensinteressen in den Händen Széll's aufgehoben sind.

Feuilleton.

Die Armenhausprinzessin.

Roman v. D. Elster.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Ländchen stand sich gut dabei und Seine Hoheit der Herzog auch. Er empfand alle einem regierenden Herzog gebührenden Annehmlichkeiten, ohne von den Lasten eines solchen viel in Anspruch genommen zu werden. Dagegen konnten sich Seine Hoheit seiner Lieblingsbeschäftigung mit künstlerischen Angelegenheiten ohne Störung hingeben. Sein kleines Hoftheater genoß einen wohlverdienten Ruf, seine Musik-Akademie wurde von wahrhaft künstlerischen Kräften geleitet und die klassischen Schauspiel- und Opernvorstellungen des herzoglichen Hoftheaters dienten manchem größeren Theater zum Muster.

Den Mittelpunkt des musikalischen Lebens der kleinen Residenz bildete das Haus des Freiherrn von Hannecken. Der lebenslustige, alte General selbst war freilich kein allzugroßer Kenner der Musik, seine Liebhaberei war mehr Ballet und leichte Tanzmusik gewesen, so lange er in Berlin gelebt; aber seine Gattin Amalie, eine geborene Komtesse Hallenstein, selbst eine hochbegabte Dilettantin im Klavierspiel, wußte auch in ihrem Gatten die Begeisterung für die edlere Kunst zu wecken

und hatte auch bewirkt, daß der Freiherr den Intendanturposten in der kleinen Residenz, ihrer Heimath, erhielt.

Eng befreundet mit der Herzogin-Witwe, der Mutter des regierenden Fürsten, nahm Frau von Hannecken eine Vertrauensstellung bei Hofe ein; auf ihre Fürsprache hin wurde ihr Sohn Hans Heinrich, der als Gardeleutnant bei den Dragonern in Berlin stand, zum persönlichen Adjutanten seiner Hoheit des Herzogs ernannt, mit jeder wohlbegründeten Aussicht, in des Fürsten Hofdienst bis zu den höchsten Aemtern emporzusteigen.

Die arme Elsie glaubte sich in ein Märchen aus Tausend und eine Nacht versetzt, als sie in das Haus des Freiherrn eintrat.

„Ich bringe Dir ein Wunderkind aus dem Gebirge mit, liebste Amalie,“ stellte der Freiherr lachend Elsie seiner Gattin vor. „Ich schrieb Dir schon von meiner Entdeckung und Du wirst erstaunt sein, welche musikalische Begabung in dem kleinen Mädchen wohnt. Es wird sicherlich einst der Stern Deutschlands werden.“

Mit gönnerhaftem Lächeln betrachtete Frau von Hannecken das verschämt dastehende Kind. Dann mußte Elsie spielen und singen.

Ihre Befangenheit wich, als sie vor dem prächtigen Flügel saß. Rektor Ahrens war ein trefflicher Musiklehrer, er bevorzugte die ernste

Musik eines Bach, eines Händel, und gerade diese Meister waren die Lieblinge der Baronin.

Das ernste, gediegene Spiel Elsie's, ihre glockenhelle, weiche Sopranstimme, ihr warmer Vortrag entzückte die Baronin; gerührt schloß sie Elsie in die Arme und sprach: „Du bist ein gottbegnadetes Kind. Ich danke Dir Hans Heinrich, daß du Elsie zu mir gebracht hast. Ich werde sie unter meinen Schutz nehmen und ich denke eine wahrhafte Künstlerin aus ihr zu machen.“

Der General und Hoftheater-Intendant war froh, daß sein Schützling Gnade vor seiner gestrengen Gattin gefunden hatte. Er war sonst nicht gewohnt, selbstständig zu handeln; dieses Mal folgte er indessen seinem guten Herzen, das tiefes Mitleid mit der „Armenhaus-Prinzessin“ empfand, die er, ohne seine Gattin zu fragen, in sein Haus eingeführt hatte.

Jetzt erzählte er ihr nochmals, wie und wo er den alten Vetter und seine Tochter gefunden, Frau von Hannecken schwieg eine Weile, nachdem ihr Gatte geendet; dann sprach sie mit ernstem Wohlwollen:

„Du hast recht gehandelt, Hans Heinrich, Elsie mitzubringen. Ihren Vater wollen wir seinen gewohnten Verhältnissen nicht entreißen, er würde sich hier doch unglücklich fühlen, aber wir werden dafür sorgen, daß er ein ruhiges, gesichertes Alter verleben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

○ **Die Ankunft des Königs.** Se. Majestät trifft am 4. Februar 6 Uhr Morgens am Westbahnhof in Budapest ein. Se. Majestät wird im Bahnhof vom Erzherzog Josef August empfangen werden. Zu dem am 7. Februar in den neuen Festsälen der kön. Burg stattfindenden Hofball werden eifrig Vorbereitungen getroffen. Ein Theil des Hofpersonals ist bereits in der Hauptstadt eingetroffen.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Forstmeister Ferdinand Korek in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Konjessionen der Regierung.** In Regierungskreisen verlautet, daß die Regierung betreffend die Wehrvorlage, in der Fahnfrage bei der gemeinsamen Armee und beim Militärstrafverfahren dem Standpunkt der Opposition Rechnung tragende Erklärungen abgeben werde. In die zweijährige Dienstzeit wird die Regierung aber nicht eingehen.

○ **Aus dem österr. Reichsrath.** Wie wir in Wiener Blättern lesen, nehmen auch im österreichischen Reichsrath alle Parteien, selbst die Konservativen und regierungsfreundlichen, gegen die Wehrvorlagen energisch Stellung und bezeichnen dieselben einhellig in der gegenwärtigen Form als viel zu drückend. Die deutschen Abgeordneten sprachen deputativ beim Landesverteidigungsminister Grafen Welfersheim vor, um ihm die Wünsche ihrer Parteien wegen der Wehrvorlage zu entwickeln. Da sich die deutschen Parteien bereits über ihre Forderungen geeinigt haben, dürfte auch die von der christlichsozialen Vereinigung gegebene Anregung, daß alle Parteien zu diesem Zwecke zusammentreten sollen, hinfällig werden. Das katholische Zentrum hat folgendes Communiqué ausgegeben: Der Klub spricht sich einhellig dahin aus, daß die Wehrvorlagen in der gegenwärtigen Form mit Rücksicht auf die Lage der Landbevölkerung völlig unannehmbar sind. In Folge dieses Widerstandes und des Umstandes, daß die Sozialdemokraten zwei neue Obstruktionsanträge der Czechischradikalen unterstützten, erscheint die erste Lesung der Wehrvorlage neuerlich hinausgeschoben.

○ **Die Affaire Ressi.** Abgeordneter Paul Ressi erschien gestern Nachmittags 3 Uhr vor dem Offiziersehrenrath. Bevor noch das Verhör Ressi's begann, erklärte dieser, daß er seine seit 16 Jahren bekleidete Offizierscharge niederlege. Oberstlieutenant Matiasowski erklärte, diese Niederlegung nicht zur Kenntniß nehmen zu können. Ressi verließ hierauf den Saal. Matiasowski eilte ihm nach und überredete Ressi, in den Saal zurückzukehren, wo dieser einige Aufklärungen gab und sich sodann entfernte. Hierauf wurde das Urtheil gefällt. Ueber den Wortlaut desselben ist bis jetzt nichts bekannt.

○ **Im Mannesstamme erloschen.** Der Präsident des Magnatenhauses, Graf Albin Szaky gibt bekannt, daß mit dem Ableben des wirklichen Geheimen Rathes Grafen Johann Anton Bergen die das Recht der erblichen Magnatenhaus-Mitgliedschaft besitzende gräfliche Familie Bergen im Mannesstamme erloschen sei.

Ausland.

— **König Oskar von Schweden** —
regierungsmüde. Der König gab über Anrathen der Aerzte vorläufig die geplante Reise nach Norwegen auf und beschloß, die Regierung für einige Zeit dem Kronprinzen zu übergeben. Dem Vernehmen nach übernimmt der Kronprinz in der nächsten Woche die Regierung.

— **Der Rücktritt des Präsidenten des Deutschen Reichstages.** Aus Berlin meldet man: Zu Beginn der gestrigen Sitzung verliest Vizepräsident Graf Stolberg eine Erklärung des Präsidenten Grafen v. Ballestrem, welche auf den Artikel der „Kreuz-

zeitung“ Bezug nimmt, in dem die Geschäftsführung Ballestrem's kritisiert wird. Ballestrem erklärt, da er anscheinend das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze, lege er das Amt als Präsident nieder.

— **Der Konflikt mit Venezuela.** Die Wiederaufnahme der Beschießung des Forts San Carlos erfolgte gestern bei Tagesanbruch. Um 6 Uhr Früh rückte der „Panther“ näher und nahm heftig an dem Kampfe theil. Das Fort erwiderte das Feuer. Um 8 Uhr war der Kampf scharf im Gange. Am Abend dieses Tages wurden im Fort zwölf Tode und fünfzehn Verwundete gezählt.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag, 25. Jänner. Katholiken: 3 Ep. P. B. — Protestanten: 3 Ep. P. B. — Griechen: 12. Jänner. S. I. Tatiana — Montag, 26. Jänner. Katholiken: Polykarpus — Protestanten: Polykarpus. — Griechen: 13. Jänner. Hermylus.

Oedenburg, 24. Jänner.

— **Für Abonnenten liegt heute Nr. 4 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.**

— **Nummern vom 20., 21. und 22. Jänner der „Oedenburger Zeitung“ werden in unserer Administration, Grabenrunde 121 zurück gekauft.**

* **Vorbereitende Magistrats-Sitzung.** Bei der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung wurden die Gegenstände für die am 29. d. M. abzuhaltende Generalversammlung vorbereitet. Der Minister des Innern genehmigte das städtische Budget für das laufende Jahr. Wird der Generalversammlung unterbreitet. Die das Brennerberger Bergwerk betreffenden Rechnungen wurden überprüft und der Generalversammlung zur Annahme empfohlen. Der Minister des Innern genehmigt jenen Beschluß der Generalversammlung mit welchem ein Nachtragskredit von 400 Kronen für die Erhaltung des Parks und der Promenaden bestimmt wurde. Für die Adaptierungsarbeiten des städt. Meierhofes wäre ein Betrag von 5333 Kronen zu votiren. Pölykserkommisär Julius Kuprecht überreicht ein Gesuch, mittelst welchem er bittet, die Generalversammlung möge von der gegen ihn erlassenen Kündigung absehen. Der Beschluß des Magistrates wird jedoch aufrechterhalten. Frau Emilie v. Sándorffy richtete an den Minister des Innern eine Eingabe, mit der Firma Weiß einen Ausgleich abschließen zu dürfen. Wie bekannt, waren die Paulin Müller'schen Nagelzuckerfabriks-Aktien bei genannter Firma verpfändet, und dieselbe hat, zufolge Urtheils nach einem diesbezüglichen Prozesse, das Eigentumsrecht erhalten. Die Firma Weiß stellte den Antrag von den bei ihr verpfändeten 30 Stück Aktien 10 Stück unentgeltlich auszufolgen und 20 Stück für sich zu behalten. Ebenso wünscht Frau v. Sándorffy auch mit der hiesigen Sparkassa und der Firma W. G. a. b. e. r. g. einen Ausgleich anzubahnen, wo ebenfalls Zuckerfabriksaktien verpfändet sind. Die Bittstellerin meint, ein Ausgleich könne nur von Nutzen sein. Der Magistrat empfiehlt einen solchen durchzuführen, obwohl die Stadt für die in Verlust gerathenen Aktien nicht verantwortlich ist. — Betreffs einer zweckmäßigeren Eisenbahnverbindung richtete das Komitat an die Regierung eine Eingabe, derzufolge am 3. Februar eine Deputation beim Handelsminister vorzusprechen wird. Das Komitat ersucht die Stadt, sie möge sich an dieser ebenfalls vertreten lassen. Es wurde beschlossen, den Bürgermeister zu entsenden. Die abermalige Suspendirung des Magistratsrathes Dr. Alexander Kretschy wird der Generalversammlung zur Kenntniß gebracht. Bürgermeister Dr. Koloman Töpler stellt den Antrag, die Generalversammlung möge eine Eingabe an den Handelsminister richten, betreffs Aufstellung einer staatlichen Fachgewerbeschule. Der Magistrat hält es für nöthig die Eingabe zu urgiren, welche schon im Jahre 1900 an den Handelsminister gerichtet wurde, mit welcher um die Errichtung einer staatlichen Bürgerschule gebeten wurde. Magistratsrath Seyring stellt den Antrag die Urgenz mittelst einer

Deputation zu überreichen, hievon wurde jedoch abgesehen und beschlossen, diese mittelst einer Eingabe durchzuführen. Nach der Erledigung noch einiger, weniger wichtigen Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

* **Symen.** Das liebenswürdige Fräulein Mathilde Rozitschek aus Sopron hat sich mit Herrn Dezsö Weltner aus Papa verlobt.

* **Preßprozeß.** Im Preßprozeße, welchen der ehemalige Direktor der Oedenburger Bierbrauerei A. G. Philipp Guttmann gegen unseren Verleger, wegen eines im Monate November des Jahres 1901 erschienen Zeitungsartikels anstregte, fand heute Vormittag die Schlussverhandlung statt. Vor Beginn derselben erklärte sich, auf eine diesbezügliche Anfrage des Dr. Josef Müller (Verteidiger unseres Verlegers), der gegenwärtige Vertreter Dr. Karl Arnhold bereit, einen Ausgleich einzugehen. Um die präzisesten Bedingungen befragt, sagte Dr. Arnhold, daß ihm im Falle eines Ausgleiches vom Beklagten jenes Honorar bezahlt werden müßte, das ihm von seinem Klienten Ph. Guttmann zugesagt worden ist und welches zweihundert Kronen betrage. Außerdem müßte der Beklagte dem Kläger Ph. Guttmann auch noch eine öffentliche Ehrenerklärung geben. Der Vorsitzende, Gerichtsrath Guzmits, fragte, ob der Beklagte diesen „Ausgleich“ annehmen wolle? Unser Verleger lehnte diese Bedingungen als unannehmbar ab. Darauf folgte die Verhandlung. Dr. Josef Müller erklärte, der Wahrheit gemäß, daß der Beklagte den inkriminirten Artikel im öffentlichen Interesse, auf ausdrücklichen Wunsch von leitenden und bei der Brauerei interessirten Personen, ohne jeden Nutzen oder Selbstzweck, schrieb und zwar auf Grund von Daten und Dokumenten, die ihm von denselben an die Hand gegeben wurden. Alles im Artikel Enthaltene entspreche vollkommen der Wahrheit und sein Klient sei bereit, den Wahrheitsbeweis zu führen. Darauf erklärte der Gerichtshof, diesen im Sinne der bezüglichen Gesetzesparagrafen, nicht zuzulassen zu können, erkannte den Beklagten den Wege der Presse begangenen Ehrenbeleidigung für schuldig und verurtheilte ihn zu 20 K Haupt- und 10 K Nebenstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten von K 75.—. Das Urtheil, welches in der „De. Z.“ zu publiziren ist, wurde von beiden Theilen angenommen.

* **Klagen der Gemeindevotäre.** Die Gemeinde- und Kreisnotäre des Soproner Komitats haben an das Komitats-Municipium eine Eingabe gerichtet, in welcher sie über ihre Privatarbeiten und überhaupt über ihre Lage ausführlich berichten. Sie stellen das Ersuchen, daß bei Kreirung jenes Statutes, das sich mit den Privatarbeiten und das dafür zu entrichtende Honorar befaßt wird und zur Genehmigung dem Minister vorgelegt werden soll, diese Ausführungen als Basis angenommen werden mögen. Bezüglich der Honorare für Privatarbeiten wurde eine verhältnismäßig bescheidene Summe angenommen, obwohl die Begründung der Vertheuerung bei allen Lebensmittelpreisen gewiß gerecht ist. Zu nieder mögen jedoch die Honorare schon im allgemeinen Interesse nicht fixirt werden, weil sonst die Gemeinden gezwungen wären, eine Gehaltserhöhung durchzuführen, ansonsten sie keine fähigeren Gemeindevotäre erhalten würden. — Ein sehr interessanter Passus der Eingabe befaßt sich mit der Lage der Gemeinde- und Kreisnotäre. Vereinzelt steht der Gemeinde- und Kreisnotär da, — so heißt es dort — weil es keinen Beamten gibt auf der ganzen Welt, der soviel Herren hätte, wenn es sich darum handelt, Arbeit auszutheilen und zu befehlen und nur sehr wenige dann, wenn es sich darum dreht, für die mühevollen, übermenschlichen Arbeit Brod zu geben. Der Staat überschüttet mit Arbeit, aber gibt nicht einmal Almosen. Das Komitat anerkennt den Notär als seinen Sohn, erkennt seine Verdienste, aber wenn es sich darum handelt, daß zu Lasten der Gemeinden für die Notäre etwas geschehen soll, schiebt sie dieselben zum Staat, weil dieser Schuld daran sei,

daß sie mit Arbeit überhäuft werden. Die Gemeinden geben gerne nichts her, weil sie in den Notären, wegen der Steuerbemessung und Exekution, ihre Feinde erblicken. — Besonders die Bemerkungen über die Lage der Gemeinde- und Kreisnotäre sind sehr interessant und dürften auch auf die Verhältnisse in anderen Komitaten passen.

*** Den p. t. Arrangeuren von Bällen, Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen** wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Komwalter Oedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdruckarten angelegentlich empfohlen, und stellt unsere Offizin den werthen Bestellern die in der „Oedenburger Zeitung“ täglich erscheinende Rubrik „Faschingskalender“, behufs ständiger Publikaution der betreffenden Unterhaltung, gratis zur Verfügung.

*** Schülervorstellungen.** Theaterdirektor Michael Szendrey lud die Vertreter der hiesigen Bildungsanstalten zu einer Besprechung, behufs Aufführung von Schülervorstellungen, ein. Diese wurde am 21. d. M. im Prüfungssaale der kath. Volksschule abgehalten. Erschienen waren Lycealdirektor Mik. Gömböcz, Direktor Dr. Ignaz Wallner, Direktor Ludwig Rajaba, Direktor Paul Marusák, Benediktinerdirektor Dr. Modest Setyei; ferner in Vertretung der königl. Honvédoberrealschule Hauptmann A. Nagy, Direktor der kath. Volksschule Ferd. Rohy, Professor J. Papp, Volksschullehrer Ludwig Krug und Volksschullehrer Rosenthal der ihr. Volksschule. Direktor Szendrey begrüßte mit kurzen Worten die Anwesenden, und sprach für ihre Zuorkommenheit seinen wärmsten Dank aus. Im Verlaufe seiner Rede erklärte Szendrey, daß er nicht aus materiellen Interessen, sondern bloß aus Liebe zur ungarischen Schuljugend diese Vorstellungen zu arrangiren und sie planmäßig durchzuführen gesonnen sei. Ueber die Beschaffenheit der Vorstellungen sprach der ebenfalls erschienene Theater-Intendant Alexius Rechnitz, welcher mit den Lokalverhältnissen in jeder Hinsicht sehr vertraut ist. Die Vorstellungen werden jeden Samstag Nachmittags stattfinden. Direktor Szendrey stellte gratis eine Anzahl Karten für unbemittelte Schüler zur Verfügung.

*** Typographen-Kränzchen.** Wie wir des öfteren schon erwähnt, veranstalten unsere rührigen Typographen am 1. Februar in den Saallocalitäten des Hotel „Pannonia“ ein geschlossenes Tanzkränzchen. Das eifrige und umsichtige Komitee ist redlich bemüht, allen Anforderungen zu entsprechen und wir sind vollkommen überzeugt, daß diese Unterhaltung auch heuer eine der gemüthlichsten sein wird. Das Vergnügungskomitee ersucht uns auch auf diesem Wege bekannt zu machen, daß im Falle Jemand, der es beanpruchen kann, aus Versehen keine Einladung erhalten haben sollte, er dieselbe täglich, Nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr, im Gasthose zur „Weißen Rose“ (ersten Stock) reklamiren könne.

*** Todesfälle.** Am 22. d. verschied in Pozsony der hier noch in bester Erinnerung stehende Major i. P. Ferdinand Lonchar, des 48. Infanterie-Regimentes, nach schweren Leiden im 57. Lebensjahre. Derselbe erwarb sich insbesondere als langjähriger Lehrer an verschiedenen Militär-Bildungs-Anstalten, auch jener in Risarton, die Verehrung seiner Untergebenen, sowie die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kameraden. — Ferner starb in Salamonfa der 42 Jahre alte Mühlenbesitzer Johann Derdák, ein hochangesehener Mann des Csepregyer Bezirkes.

*** Sitze-Veränderungen.** Georg Szalay und Gattin Theresia Koch kauften von Theresia Halway geb. Mühl deren Theilhaus Nr. 34 am Alten Kornmarkt um 9600 K. Von Theresia Mann geb. Bierbaum kauften: 1) Ludwig Rhein jun. und Gattin Theresia Dahner 1 Ingerler-Weingarten mit 236 Quadratklaster um 140 K. 2) Karl Bierbaum und Gattin Katharina Wabel 2 Harmier-Weingärten mit 483 Quadratklaster um 344 K. Paul Rhein jun. und Gattin geb. Theresia Rhein kauften von Adam Wild und Gattin, Karoline Sinkovits 1 Langen Steiger-Weingarten mit 346 Quadratklaster um 210 K.

Josef Fürst und Gattin Bertha Unger kauften von Dr. Adolf Fried das Haus Nr. 8 in der Unter-Löwer-Allee um 8000 K. Michael Birnbaum und Gattin Rosa Waritzts kauften von Witwe Susanna Gaal geb. Eßl 1 Sandacker mit 605 Quadratklaster um 1260 K. Ferd. Drescher jun. kaufte von Ferdinand Voór das Haus Nr. 35, in der Czengery-Gasse um 30.000 K. Die Oedenburger ung. Kinderbewahranstalt kaufte von Dr. Josef Kania 3 Gartenparzellen in der Seminargasse mit 361., 274. und 457. Quadratklaster um 12.000 K. Samuel Rath kaufte von Samuel Köppel und Gattin Susanna Leyrer 1 Doblebrunn, 1 Steinhäusen- und 2 Harmier-Weingärten mit 477, 361, 334 und 337 Quadratklaster um 800 K. Stefan Böczka und Gattin Theresia Bichler kauften von Eva Schwarz geb. Wittmann und deren Kindern 1 Stübel-Acker mit 992 Quadratklaster um 840 K. Paul Graf und Gattin Magdalena Zettl kauften von Maria Baradi geb. Buchhaas 1 Potshyacker mit 1486 Quadratklaster um 720 K. Ludwig Steiner und Gattin Theresia Kreiß kauften von Katharina Friedl geb. Etagl 1 Teich- u. 2 Uebermaßacker mit 955, 1184 und 1276 Quadratklaster um 2000 Kronen.

*** Gedenket der darlebenden Vögelschen** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

Braut-Seide von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

- Faschingskalender.**
- 28. Jänner: Ball des Offizierskorps und der Militärbeamten der Garnison Sopron
 - 1. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des „Oedenburger Typographenbundes“ in den Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“.
 - 7. Februar: Ball der Soproner Kaufmännischen Jugend im kleinen Kasinoaale.
 - 8. Februar: Tanzunterhaltung des Fachvereines der Soproner Schneibergehilfen in den Saallocalitäten „zum Palatin“.
 - 10. Februar: Tanzkränzchen der Feldwebel, Wachtmeister, Feuerwerker und Gleichgestellte der Garnison Oedenburg im großen Kasinoaale.
 - 14. Februar: Soirée des „Soproni Feriadalkör“ im kleinen Kasinoaale.
 - 15. Februar: Geschlossener Kostüm-Ball des Fortbildungsvereines der gewerblichen Arbeiter Oedenburgs in den Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“.
 - 22. Februar: Tanzkränzchen der Ersten Ungarischen Tischgesellschaft im „Palatin“.

Gingefendet.

W. Hernfeld's
Wechselstube in Sopron,
Széchenyi-Platz 18.

Ein- und Verkauf von allen Gattungen Werthpapieren u. Geldsorten in **kleinsten** und **grössten** Beträgen zu Tagescoursen. Die gangbarsten Anlagewerthe und Lose sind stets vorräthig.

Coupons werden ohne Provisionsabzug eingelöst. 1481

Coulaanteste Vermittlung des An- und Verkaufes von Localpapieren.

Es werden überhaupt alle in die Bank- und Wechslerbranche einschlägigen Geschäfte in reellster Weise ausgeführt.

Gerichtshalle.

Die Baubankaffaire in gerichtlicher Verhandlung.

— Fünfter Tag. —
Die Anklage der Veruntreuung
Mit dem gestrigen Vormittag wurde das Zeugenverhör betreff der Veruntreuungen Prochazka's und Wrbosky's in 119 Fällen begonnen. Beide Angeklagten erklärten sich für nicht schuldig.
Als erster Zeuge erscheint Baumeister Johann Schiller vor den Richtern. Im

März 1900 gab Zeuge zur Deckung eines Wechsels dem Wrbosky ung. Kronenrente im Werthe von 5400 Kronen. Diese wurden dem von ihm angegebenen Zwecke nicht zugeführt und Zeuge mußte nach erfolgten Banktrach den Wechsel einlösen. Dem Schladerer hat er Papiere im Werthe von 63.090 K übergeben. Die Empfangs-Bestätigung lautet, aber nur auf 28.056 K Zeuge bemerkte, daß er dem Schladerer öfters diese unrichtige Bestätigung vorgestellt habe, jedoch habe dieser ihm immer gesagt, er werde die Angelegenheit schon in Ordnung bringen. Schiller's Verlust beziffert sich auf 39.200 Kronen.

Präsident: Was sagen Sie dazu, Wrbosky?
Wrbosky: Die 5400 K habe ich übernommen und dafür auch eine Bestätigung ausgestellt, denn ohne eine solche habe ich nie etwas übernommen. Jedermann, der mir etwas übergab, hat auch die Quittung darüber erhalten. Im Jahre 1899 war es, daß Schladerer den Baumeister Schiller in seinem Komptoir empfing. Da befohl mir der Direktor ich möge einen Wechsel von 5.400 K holen lassen und zugleich eine Bestätigung über den Empfang der diesbezüglichen Deckung fertigen stellen. Auf Rechnung des Kontokorrents aber soll ich 8000 K gutschreiben. Kurz darauf kam Schladerer einmal aus dem Kasino und gab mir zu wissen, daß Schiller ihm erklärt habe, wir mögen die Kronenrenten verkaufen, da er (Schiller) nicht einsehe, warum er denn 6 1/2 % bezahlen solle, wo seine Papiere nur 4 % tragen.

Präsident: Und haben Sie die Wechsel vernichtet?

Wrbosky: Die waren bereits nicht mehr in der Bank. Wir haben Sie weitergegeben.

Prochazka weiß nicht, ob die zur Deckung gegebenen Papiere verbucht worden sind. Wenn diesbezüglich eine Korrespondenz vorhanden war, hat er es auch verbucht.

Dr. Alexander Góth ist der Rechtsanwalt des Grafen Battyanyi. Die geschäftliche Verbindung des Grafen datirt aus der Zeit der Errichtung der elektrischen Straßenbahn in Sopron. Da man ihm sagte, daß die Gasfabriks-Aktien am leichtesten im Wege Schladerer's zu bekommen wären, wendete er sich an denselben. Der Graf kam auch in den Besitz der Aktien. Da er jedoch momentan nicht über die genügende Summe verfügte, nahm er bei der Baubank ein Darlehen auf und deponirte dortselbst zur Deckung seiner Schulden 300 Stück Prioritätsobligationen der Baser Elektrizitätswerke. Nachdem dann 125.000 Kronen zurückbezahlt wurden, erhielt der Schuldner den größten Theil seiner Papiere zurück. 22 Stück sind jedoch verloren gegangen. Der Schaden des Grafen Battyanyi beziffert sich auf beiläufig 100.000 Kronen.

Wrbosky hat die 300 Stück Obligationen übernommen. Dieselben wurden aber der Bank mit dem Ansuchen übergeben, selbe zu verwerten. Es gelang ihm auch 28 Stück zu verkaufen. Davon hatte er jedoch keine Kenntniß, daß die Papiere eigentlich zur Deckung eines Darlehens dienen sollten. Uebrigens hat über die Werthpapiere immer Schladerer die Verfügungen getroffen und die Beamten sind den darauf abzielenden Weisungen nachgekommen.

Samuel Fabry, der Direktor der ung. Agrarierbank stand auch in geschäftlicher Verbindung mit der Bank. Die Baubank befaßte sich nämlich in Kommission mit dem Verkauf der Pfandbriefe seiner Bank. Die Baubank hatte stets Papiere derselben im Werthe von nahezu 20.000 Kronen im Depot. Am 12. Oktober, vor dem Banktrach erhielt der Direktor noch ein Telegramm, wo die Bank neuere Papiere im Werthe von 20.000 Kronen fordert. Das Gewünschte wurde allsogleich abgeschickt. Diese Sendung ist weder verbucht, noch die Papiere aufgefunden worden.

Wrbosky hat die Papiere nicht übernommen. Schladerer war nämlich immer bereits von 8 Uhr Früh im Lokale und daher hat die Frühpost immer er allein zu Händen bekommen.

Prochazka vertheidigt sich dahin, diese Sendung darum nicht verbucht zu haben,

Fortsetzung auf Seite 6.

Pariser Weltausstellung 1900.
 Von der Internationalen Jury wurden den
Singer-Nähmaschinen
 der
GRAND PRIX
 der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Die Nähmaschinen der Singer Co. für den Familiengebrauch, Kunststickerei sowie industrielle Zwecke jeder Art verdanken ihren Weltruf der mustergetreuen Konstruktion, vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen.

Kostenfreier Unterricht in der modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
 Frühere Firma: G. Heidlinger.
Sopron, Grabenrunde Nr. 85. R. A.

E. Jemm's diätetisches Mittel gegen **Husten und Heiserkeit**
 altbewährte **Brustzeltchen**

Zugelassen durch Statthaltereibeschluss 19. 4. 02. Z. 75066.
Preis pro Packet 50 Heller.

Zu haben in Sopron: Mühlbauer & Liptay, Apoth. z. König v. Ungarn, Grabenrunde 133 und in der Drogerienhandlung Franz Müller, Spitalbrücke. 1741

Gutes Gemischtwaarengeschäft
 in Neufeld, belebter Ort, kann krankheits- halber mit wenig Geld übernommen werden. Auskunft wird ertheilt unter Adr: **Mercur**, poste restante **Ebenfurth.** R. A.

Kaufen Sie nur Wiletal's Malzcaffee „Marke Schwalbe“.
 Gratisbeigabe: Löffel, Gabel u. Messer.
 Niederlage bei:
P. MÜLLER in Sopron.

Agenten
 mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatliches fixes Gehalt von 60 Kronen und hohe Provision werden sofort überall, in allen Städten, Orten und Comitaten gesucht zum Verkaufe eines neuen patent. Artikels, der in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirth unumgänglich nothwendig ist. Diese Agentur kann auch Jedermann, der in Privatkreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unser „Neuheit P. 1903“ an Rudolf Mosse, Wien. M. 274

BÉNÉDICTINE
 Der beste aller Liqueure.
 Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.

Alegrand aine

Die Wortmarke Bénédicotine ist in Oesterreich-Ungarn geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze. D. 29
 Vor Hausierern und Imitationen wird gewarnt.
 In Sopron bei: **Jakob Schwaby's Nachf. Eipeltauer & Vida.**
HANS HOTTENROTH,
 General-Agent, HAMBURG.

Amerikanische Veredlungen in Prima Qualität
 der Sorten: Zapfete, Welsch, Riesler, Silberweiss, Cabernet, Merlot, Kadarka u. vieler anderer Sorten, ferner amerikanische Schnittreben u. Wurzelreben in bester Qualität haben abzugeben
Ignatz Spitzer's Söhne,
 Kismarton-Eisenstadt. 1781

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER
 Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
 K. u. K. Hof-Toilette- Seifen- u. Parfümerien-Fabrik, Wien
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 187
 Preis einer Dose d. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
 Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János

Agenten
 sucht gegen hohe Provision die seit 24 Jahren bestehende 6-mal prämierte Rouleauxfabrik von 1780
G. KLEMT in Braunau in Böhmen.
 Offerte berücksichtige nur bei Angabe von Referenzen.

Philipp Neustein's
verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unsehädlich, der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K ö. W. Bei Voreinsendung des Betrages von 2 K 45 h erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange Philipp Neusteins abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rotschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen u. Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten. Sch. 93

Philipp Neusteins
 Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.
 In Sopron: L. Molnár, R. Mühlbauer & Liptay.

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.
Höchste Auszeichnung!
 Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet. M. 265

Tägliche Erzeugung der Fabrik **40,000 Paar!**

St. Petersburger GALOSCHEN,
 Schneeschuhe, Storm Slippers.

nur echt mit auf der Sohle.
 1860. T.P.A.P.M. С. ПЕТЕРБУРГЪ.

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**
 Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

Weinrebenverkauf.

Erlaube mir den geehrten Weinbergbesitzern hiermit zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich nachfolgende Gattungen Weinreben in sortenreiner vollkommen ausgereifter Qualität am Lager habe:

	fl.	kr.
Schnittreben Riparia portalis I. Kl. per 1000 fl.	8.—	
" " " " " " " "	3.50	
" " " " " " " "	10.50	
" " " " " " " "	4.50	
" " " " " " " "	2.50	
Wurzelreben Riparia portalis I. " " " "	18.—	
" " " " " " " "	12.—	
" " " " " " " "	19.—	
" " " " " " " "	14.—	
" " " " " " " "	10.—	

Auch Grünveredlungen aller Weinsorten auf Riparia portalis vollkommen verwachsen und peronosporafrei sortirt p. 100 St. 6 fl., gemischt 5 fl. 50 verschiedene Tafelsorten per Stück 10—15 kr. Ferner sind noch 10.000 Holzveredlung-Wurzelreben vorrätzig

Hochachtungsvoll 1786

Alexander Seemayer
Werschetz, (Süd-Ungarn) Ostheimergasse 83.

Zu vermieten

in der Nähe des Südbahnhofes in Sopron Kossuthstrasse 28: I Bauplatz 580 □-Mtr. I Magazin 49 □-Mtr. I Keller-Magazin 156 □-Mtr. I Werkstätte 108 □-Mtr. I Keller für Wein oder Bier 100 □-Mtr. Näheres beim Hausmeister. R. A.

Buchbinder Arbeiten

jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt in

Carl Schwarz,

vormals: Josef Printz
Buchbinderei. R. A.

Schlafzimmer-Einrichtung

elegant, mit Toilette, elfenbein matt lackirt, lichtblau und gold eingefasst, ist billig zu verkaufen bei R. A.

Karl Zezula,

Tischlermeister, Grabenrunde 87,

so auch ein politierter Ausziehtisch aus massivem Nussbaumholz für 18 Personen.

Den beliebten

Ellischauer-Schmettenkäse

liefert die Wirthschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 1783

Volle 6 Percent

bietet für Conto-Corrent-Einlagen von 1000 Kronen anwärts (die besonders sicher gestellt werden können) hoch solventer Geschäftsmann, auch Gutsbesitzer und Herrschaftspächter, der mit feinsten Bankreferenzen dienen kann. Gef. Anerbietungen unter: „8 tägige Kündigung, Zinsen im Vorhinein zahlbar Nr. 290“ befördert M. 275

Rudolf Mosse,
Wien, I., Seilerstätte 2.



Zambacapseln

gefüllt mit dem Oele des Santalbaumes 0,2

Viele Dankschreiben.

Heilen Blasen- u. Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.

Effektvoller Fabrikant:



in 2 Gulden zu haben:

Generaldepot und Versandt: Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück D. 155

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3-jähriger schriftlicher Garantie.

HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus
BRÜX Nr. 356 (Böhmen)

Eigene Werkstätten f. Uhren-Erzeugung u. Feinmechanik.

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75

Echte Silber-Rem.-Uhr „ 5.25

Echte Silberketten „ 1.20

Nickel-Wecker-Uhr „ 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreib.

Illustrierter Preiskatalog gratis u. franko. 1691

13 Haupttreffer jährlich

u. zw.: 4 à K 90.000, 2 à K 70.000, 2 à Lire 35.000, 2 à Lire 20.000, 1 à Fracs. 100.000, 1 à Fracs 75.000, 1 à Fracs. 25.000 bietet die Losgruppe:

1 I. Bodencreditlos Gewinn-Schein,
1 Hypothekenlos Gewinn-Schein,
1 Italienisches Kreuzlos,
1 Serbisches Staatslos à Fracs. 10. Nom.

gegen Barzahlung erlasse ich diese Lose laut Tageskurs, oder offeriere selbe gegen 32 Monatsraten à K 5 —

Alleiniges ungetheiltes Gewinnrecht sofort nach Ertrag der 1. Rate direkt an mich. Die erste Rate wolle per Postanweisung an mich gelangt werden, die Bezahlung der weiteren erfolgt durch die I. I. Postsparkassa.

Darlehen auf Wertpapiere

gegen Depotcheine gebe ich zu den coulantesten Bedingungen.

Eduard Urban, 1787

Banhaus, Brünn, Großer-Platz 25 (im eigenen Hause).

Solide Wiederverkäufer werden überall angeestellt. Billigste Preise, hohe Provision.

In einem hiesigen vornehmen Kunst-institute werden

Lehrlinge

die aus besserer Familie sind und 5—6 Elementar-Klassen absolviert haben, gegen Wochengehalt aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfahren.

Akazien-Samen

kauft in jedem Quantum die **Erste Ungarische Samen-Klenganstalt**

Faragó Béla

in **Zala-Egerszeg**, wohin diesbezügliche Offerte adressirt werden mögen. 1739

Kautionsfähige

D a m e

der Landessprachen mächtig, in den kaufmännischen schriftlichen Arbeiten versirt, wird von Firma ersten Ranges sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte sind nebst Gehaltsansprüchen und Wohnungsangabe unter „**Fleissig**“ an die Administration dieses Blattes zu richten. R. A.

Action-Gesellschaft der Mattersdorfer Sparkassa.

Die Herren Actionäre der Mattersdorfer Sparkassa werden hiemit zu der am 15. Februar 1903, Nachmittag 2 Uhr, im Sitzungssaale der Sparkassa stattfindenden

XXX. ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

Vorkommende Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahresabschlusses und der Bilanz und eventuell Ertheilung des Absolutiums.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl des Präses, Vice-Präses, 20 Direktions-, 3 Aufsichtsräthen und 3 Ersatzmänner.
5. Allfällige Anträge.

Anmerkung. Die Jahres-Bilanz wird im Sinne des § 198 des 37. Gesetz-Artikels vom Jahre 1875 und des § 31 der Statuten vom 1. Feber l. J. angefangen, zur Einsicht in dem Amts-Lokale aufgelegt werden.

Mattersdorf, am 8. Jänner.

Der Directions-rath

der Mattersdorfer Sparkassa.

da auf ihm so viel lastete, daß es ihm unmöglich war à jour zu sein.

Otto v. Christophé, der Buchhalter der Soproner Sparkassa, wußte von der regen Geschäftsverbindung der Baubank mit der Sparkassa. Die Papiere wurden immer dem Geschäftsführer behufs Ueberprüfung übermittelt und kamen nur hernach zur weiteren Amtshandlung zum Buchhalter, resp. Kassier. Die Papiere brachte größtentheils Braunschir, manchmal der Praktikant Wacher und sehr selten Schladerer.

Dr. Meißner: Wchovský war niemals gekommen?

Zeuge: Nein! Er konnte doch von der Kassa nicht abkommen.

Die Aussage der Witwe Adolf Reichhardt geb. Gabriele Kulcsár wird, da sie persönlich nicht erschienen ist, verlesen. Demnach hat sie der Bank bei 32.000 K Papiere ins Depot übergeben. Bestätigung hat sie hierüber nie erhalten.

Wchovský behauptet, daß diese Papiere in der Kassa Schladerers gewesen seien und er von dem Vorhandensein derselben überhaupt keine Kenntniß hatte.

Dr. Paul Berényi bestätigt diese Aussage, indem er deponiert, daß obige Papiere thatsächlich in der Kassa Schladerers aufgefunden wurden.

Frau Anton v. Sándorffy hat dem Schladerer persönlich 240.000 K Werthpapiere übergeben. Von dem Verkauf, resp. Ankauf anderer Papiere wurde sie jedesmal benachrichtigt. Laut einem, am 3. November 1899 geschriebenen Briefe, wurden Obligationen im Werthe von 600.000 fl. verkauft und wurden der Zeugin 123.483 Kronen gutgeschrieben.

Um dieselbe Zeit wurde jedoch ihre Rechnung in den Büchern mit dem Kaufpreis von 100 Stück österr. Kreditaktien und 50 Stück Bodenkreditaktien im Werthe von 120.943 Kronen belastet. Diese Papiere wurden jedoch niemals angekauft. Die Korrespondenz vom 22. Nov. 1899 berichtet, daß Gemeinde-Obligationen im Werthe von 20.000 fl. verkauft und ihr 39.790 K gutgeschrieben wurden. Auch wurde sie davon verständigt, daß auf ihre Rechnung 100 Stück Alpine-Aktien gekauft worden seien. Ihre Rechnung wurde hiedurch mit 56.622 K belastet, ohne daß die Papiere je angekauft wurden.

Verteidiger Dr. Meißner fragt, ob es richtig sei, daß Schladerer den Kassaschlüssel hatte und Frau Sándorffy den Stecher zur Kassa oft dem Schladerer zur Verfügung stellte.

Frau v. Sándorffy: Er war ein guter vertrauter Freund unseres Hauses. Mein Bruder hat sogar in seinem Testamente den Wunsch ausgesprochen, ich möge Alfred Schladerer als meinen steten Rathgeber sehen. Ich setzte auch volles Vertrauen in ihn. Er kam oft um den Stecher, jedoch war ich bei Deffnung der Kassa immer zugegen. Er hat es dann verstanden, sich mit mir in ein Gespräch einzulassen und hat dabei zusammengesehen, was er konnte.

Bezirksrichter Friedrich Gonzales hat einen Verlust von 23.000 Kronen zu beklagen, Honvémajor Rudolf Seide einen Schaden von 2296 Kronen 90 h. erlitten.

Alexander Dobrovits, der Prokurist und Kanzleiführer der Dedenburger Sparkassa erfuhr über das unreelle Amtsgewahren der Bank einen Tag vor dem „Krach“. Er hatte nämlich eine Verrechnung mit der Bank. Als Dobrovits am 17. Nachmittags dortselbst erschien, beruhigte ihn Wchovský, daß Alles geordnet werden wird.

Wchovský bestätigt die Aussage und verteidigt sich damit, daß er von dem nothleidenden Stand der Bank nichts wußte und daher Dobrovits leicht beruhigen konnte.

Nachmittag wurde das Zeugenverhör bezüglich der Defraudation von Depots und Lombarden fortgesetzt.

Als erster Zeuge wurde Rudolf Kmetz, Disponent der Siegendorfer Zuckerfabrik, einvernommen. Er sagte, daß diese Zuckerfabrik 73 Stück Genußscheine der Wasserleitungs-

Aktiengesellschaft als freies Depot in der Bank hinterlegt hatte, welche einen Werth von 30.000 K repräsentirten, ferner hat dieselbe auf Prioritäts-Obligationen der Eisenburger Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft, die Graf Géza Battányi dem Dir. Schladerer übergeben hatte, 100.000 fl. Darlehen gegeben. Beides ging verloren. Die Baubank war 20 Jahre hindurch mit der Zuckerfabrik in lebhafter Geschäftsverbindung und die größeren Zahlungen der Fabrik wurden durch die Bank geleistet.

Wchovský weiß über die Elektrizitäts-Obligationen nichts zu sagen.

Dr. Berényi sagt, daß laut Depotbuch der Bank diese Obligationen der Fabrik gutgeschrieben erscheinen, ob aber dieselben auch wirklich deponirt wurden, könne nicht konstatiert werden.

Nachdem noch Dr. E. Meißner, sowie Dr. Nikolaus v. Schwart jun. einige Fragen an den Zeugen gerichtet hatten, wurde Letzterer beendigt.

Der Latompater Oberförster Emil Hirtl übergab der Bank 5 Stück Grundentlastungs-Obligationen à fl. 100 zum Umtausch für ein größeres Stück. Sein Schaden beläuft sich auf 1000 K.

Wchovský sagt aus, daß er diese Angelegenheit vollständig abwickelte und nur der Zusammenbruch der Bank sei Schuld daran, daß Hirtl seine Papiere nicht erhielt.

Präs.: Aber Sie verkauften ja die Obligationen.

Wchovský: Ja, das ist Geschäftsprinzip. Man muß die Sache so auffassen, daß wir vom Zeugen die kleinen Stücke gekauft und ihm das große Stück verkauft haben. Der erstere Theil des Geschäftes wurde durchgeführt, der zweite konnte des eingetretenen Fallissements wegen nicht realisiert werden.

Sachverst. Dr. Berényi beweist, daß das ganze Geschäft als durchgeführt verbucht ist, nur die Ausfolgung der Obligation wurde natürlich unterlassen. In der Regel aber werden derlei Geschäfte nur dann verbucht, wenn sie vollständig durchgeführt sind.

Baron Augustineß wollte am 12. Oktober 1901 aus seinem Depot 6000 fl. heraushaben. Die Bank verfügte aber angeblich gerade nicht über genügende Baarmittel. Der Baron hielt dies bei einem so kleinen Institut für möglich; da er aber das Geld rasch benötigte, übergab er Wchovský 10.000 fl. Grundentlastungsobligationen mit dem Wunsche, dieselben entweder zu verkaufen, oder zu lombardiren. Das Eigenthumsrecht auf die Papiere behielt er sich vor und betonte daher, daß ihm dieselben zurück gegeben werden müssen, wenn sie weder verkauft, noch lombardirt werden könnten. Diese Thatsache erscheint dadurch bewiesen, daß Wchovský die Nummern der Obligationen auf der Bestätigung vorgemerkt hat. Baron Augustineß urgirt die Sache wiederholt, allein Wchovský sagte immer wieder, es sei noch kein Geld angelangt. Einen Tag vor dem „Krach“ hörte der Baron beunruhigende Nachrichten über die Bank, am andern Tag wollte er wieder ums Geld hineingehen, fand aber das Kassalokal bereits gesperrt: der Konkurs war angemeldet worden.

Wchovský kann sich angeblich nicht daran erinnern, diese Papiere übernommen zu haben.

Präs.: Aber Sie haben sie ja noch am selben Tag, den 12. Oktober Nachmittag, in der Filiale der österr.-ung. Bank verpfändet.

Dr. Berényi sagt aus, daß dieser Posten von Prachazka regelrecht verbucht wurde.

Gustav Schleifer wurde in Vertretung des Handelsgremiums, Dr. Theodor v. Hann in Angelegenheit der vom Rébay- und Gr. Zinkendorfer Grust-Fond defraudirten Papiere als Zeugen einvernommen.

In beiden Fällen leugnet es Wchovský, schuldig zu sein. Schladerer disponirte, er mußte das thun was der Direktor befahl.

Dr. Alfred Lágler erschien in Vertretung der Grafen Manó und Kálmán Széchenyi als Zeuge. Der Gesamtschaden, welcher durch Defraudation den zwei Fideikommissen verursacht worden ist, beläuft sich auf 54.250 K 92 h.

Präs.: Wchovský, haben Sie diese Papiere übernommen?

W.: Ja, der Direktor übergab mir die Papiere. Später verlangte er sie aber wieder, um sie in der Bankfiliale zu verpfänden. Dann sah ich sie nicht mehr. Wahrscheinlich hat sie der Direktor in seinem Zimmer verwahrt.

Präs.: Wer aber trug diese Papiere zur Firma Moriz Spitzer's Söhne?

W.: Das weiß ich nicht; es wäre aber möglich, daß der Direktor sie durch Wacher oder Braunschir dahin sandte.

Dr. Berényi erklärt, daß er von diesen Verpfändungen nirgends eine Spur finden konnte; er ging aber zur hiesigen Bankfiliale und erfuhr vom Vorstande auf freundschaftlichem Wege, daß die Papiere dort verpfändet waren.

Der Gerichtshof ordnet an, die Bankfiliale im kurzen Wege zu befragen, wann diese Papiere dort verpfändet waren?

Obersekretär Laczko übergab der Bank, zu Händen Wchovský's, 50 Stück Aktien des Budapester Bankvereins ins Depot.

Wchovský: Ich erinnere mich nicht daran, von Herrn Laczko diese Papiere übernommen zu haben.

Dr. Berényi referirt, daß dieselben im Jahre 1899 an die Ung. Industrie- und Handelsbank verkauft wurden.

Laczko bemerkt, daß er den Ankauf der Aktien durch die Baubank besorgen ließ und daß sie deshalb dort liegen geblieben sind.

Wchovský: Wenn die Herren Sachverständigen einen diesbezüglichen Bestätigungsbrief der Bank vorweisen können, will er die Uebernahme der Aktien anerkennen, sonst nicht.

Dr. Berényi: Einen solchen Brief haben wir nicht vorgefunden. Die Papiere wurden als Eigenthum der Bank verkauft.

Dr. Meißner bestreitet es, daß man die Identität der Papiere feststellen könnte.

Dr. Berényi: Beim Verkauf von Aktien pflegt man deren Nummern nicht zu notiren, sondern nur die Stückzahl.

Sodann wurde die Verhandlung auf heute Samstag vertagt.

— Sechster Tag. —

In der heute Vormittags stattgehabten Verhandlung wurde abermals eine ganze Reihe der Zeugen vernommen. Ihre Aussagen sind größtentheils ohne Belang. Bemerkenswerth ist nur die des Direktors der Dedenburger Sparkassa Dr. Ludwig Démy. Er hegte bereits seit Jahren Befürchtungen. Man verstand es aber ihn einzulassen und so wurde sein wankendes Vertrauen wieder befestigt. Noch einen Tag vor dem „Krach“ übergab er dem Kassier Wchovský 2000 K behufs Ankaufs einer Regal-Obligation. Er habe des öfteren die Direktionsräthe aufmerksam gemacht, sie mögen Schladerer nicht allein manipuliren lassen.

Präs.: Haben Sie das Gebahren der Bank für richtig befunden?

Démy: Ich hatte Skrupeln. Es fiel mir z. B. auf, daß so viel Wechselrekomptirungen vorkamen und selbe in der Bilanz nicht ausgewiesen wurden. Dies wurde auch von uns besprochen, worauf uns Schladerer das Versprechen gab in der nächsten Bilanz auch die Reeskomptirungen auszuweisen. Dieses Versprechen wurde zwar von Fall zu Fall erneuert, jedoch niemals gehalten.

Präs.: Die Lend'schen Wechsel waren in der Sparkassa deponirt. Halten Sie das für ein gesundes Geschäftsgewahren, wenn die Summe der Wechselschulden immer dieselbe bleibt, ohne daß auch nur ein kleiner Theil getilgt wird?

D.: Auf keinen Fall.

Präs.: Haben Sie das in der Direktion besprochen?

D.: Ja!

Präs.: Viele der Direktionsräthe der Baubank waren auch in der Direktion der Sparkassa. Wer waren diese?

D.: Der Vizepräsident Bettl, dann die Direktionsräthe Mehle, Thirring, Ruß, Schneider, Prückler, Felll und selbst Schladerer.

Präs.: Daher mußten doch diese von dem ungesunden Amtsgewahren Kunde haben.

D.: Besprochen wurde es oft. Herrn **Bettl** habe ich einmal ernstlich aufmerksam gemacht.

Der Präses fragt hiernach den Direktionsrath **Gustav Bettl**, der erklärt, daß er, seit er Vizepräses der Sparkassa war, so oft er von einem Wechselgeschäft der Baubank in Kenntniß gesetzt wurde, stets Kontrolle ausgeübt habe. Er ging dann immer allsogleich in die Bank und forderte Schladerer auf, er möge ihm die entsprechende Deckung für den Wechsel vorweisen. Und Schladerer hat ihn durch das Aufzeigen der betreffenden verbuchten Post jedesmal beruhigt.

Dr. **Gustav Bekt** hat für ein Lombard-Darlehen als Deckung mehrere Lose im Werthe von 1600 Kronen deponirt. Selbe waren zur Zeit des „Krachs“ bei der österr.-ung. Bank verfehlt. Jetzt hat er sie bereits bekommen und hat keinen Schaden zu verzeichnen.

Wrchobsky bestätigt die Aussage Dr. **Bekt's**. Er war immer gegen die Verpfändung. Als **Moß** sich über das Geschäftsgedahren moquirte, sagte er auch dem **Schladerer**, er möge von den vielen Verpfändungen Abstand nehmen. Der Direktor antwortete: „Ja, weil es Ihnen viel Arbeit macht, möchten Sie, daß wir dieses Geschäft nicht weiter treiben“. Der Angeklagte behauptet übrigens, mit den Werthpapieren nie etwas zu thun gehabt zu haben. Das Baargeld und die Kassascheine hatte er zu handhaben. Ueber die Papiere traf er immer nur auf ausdrückliche Direktive **Schladerer's** Verfügungen.

Heute wurde auch noch der Korrespondent **Julius Braunshir** vernommen. Er ist der Veruntreuung in 12 Fällen angeklagt und erklärt sich als nicht schuldig. Er setzte rückhaltloses Vertrauen in seinen Chef **Schladerer** und zwar umso mehr, als ja auch die Direktions- und Aufsichtsräthe, ja die ganze Stadt dasselbe theilte. Wenn er nur im entferntesten geahnt hätte, was bei der Bank vorgehe, würde er heute nicht auf der Anklagebank sitzen. „Jetzt erkenne ich es erst — fährt der Angeklagte fort — was für ein großer Esel ich war. Jetzt ist mir der Verstand gekommen.“

Von den Zeugen wurden noch **Michael Bauer**, Rittmeister **Zdenko v Kreutzbruch**, Dr. **Sigmund Eisler**, Rechtsanwalt der **Budapester Belvárosi Takarékpénztár**, Dr. **Eugen Bergényi**, Dr. **Nikolaus v Schwartz jun.**, Dr. **Alex Proßwimmer**, Witwe **Koloman v Faktor**, Frau **Julius Mayer** vernommen, die alle einen größeren oder kleineren Verlust erlitten haben.

Rundschan.

+ **Die abnorme Kälte.** Im ganzen Lande herrscht seit Jänner ganz exorbitante Kälte. In Südungarn sank das Thermometer auf 23 Grad unter Null. In **Kisdeny-Bajarely** ist der Ortsrichter, der in einem Wirthshausstalle zu übernachteten pflegte, erfroren. Ferner erfroren in **Turóc-Szt. Márton** der Bettler **Johann Tomcsányi** im Stalle eines Gasthofes, wo er zu schlafen

pflegte. Weitere Opfer der Kälte von wandernden Handwerksburschen werden aus Siebenbürgen gemeldet.

+ **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Auf den Personenzug Nr. 9. der Südbahn, der fahrplanmäßig um 3/2 Uhr in Wien eintrifft, wurde vorgestern Mittags zwischen **Neunkirchen** und **Wiener-Neustadt** ein schwerer Kieselstein geschleudert. Der Stein zertrümmerte das Koupéfenster eines Waggons erster Klasse und verletzte die in demselben sitzende **Gräfin Harrach** an der Wange.

+ **Tod einer 109jährigen.** Wie man aus **Nyitra-Bezékény** schreibt, ist dieser Tage dort **Frau Marie Kramer** im Alter von 109 Jahren gestorben. Die Greisin, die sich bis zu ihrem Tode des besten Wohlseins erfreute, hinterläßt zwei Söhne, 113 Enkel, Urenkel und Urenkel Ihre Schwester hat das 100. Lebensjahr überschritten.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1. 15 bis 18. — per Meter.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentouletten, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. D 4

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.)

Seidenstoff-Export.

Zur gef. Beachtung.

Die Firma **Markus Klein Söhne** in **Sopron** bringt letzterer Zeit Portlandcement in solchen Fässern in den Handel, deren rot hweißgrün gedruckte Bignette die Aufschrift trägt:

„Klein Márkus fia Szent Gaál.“

Nachdem man aus der soartigen Packung und Bignettirung zweifellos folgern muß, daß diese Waare ein ungarisches Produkt sei, erlauben wir uns hiermit die Aufmerksamkeit der sehr geehrten Käufer, Konsumenten und kompetenten Fachkreise auf die damit geübte Täuschung aufmerksam zu machen, weil wir ganz bestimmt wissen, daß die Firma **Markus Klein Söhne** in **Szent Gaál** keine Portlandcement-Fabrik hat und daß die von der genannten Firma in Verkehr gebrachte Waare österreichischer Provenienz ist und aus der Portlandcementfabrik „Waldmühle“ in **Nieder-Oesterreich** stammt.

Budapest, 22. Jänner 1903.

Vereinigte Ziegel- u. Cementfabriks-Aktiengesellschaft in Sábattan (Kom. Eßtergom).

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1902.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach **Raab** 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends.

Nach **Wien**, **Wpang-Bahnhof** und **Hauptzollamt**: 6.50 Uhr Früh; **Wpang-Bahnhof**, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag, 6.43 Abends.

Nach **Kis-Ejell** 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.

Nach **Parndorf** 4.20 Nachm.

Nach **Pozsony-Uváros** 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.

Nach **Skt.-Margarethen-Rußt** Früh 4.15, 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus **Raab** 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends.

Aus **Wien** (**Wpang-Bahnhof** und **Hauptzollamt**) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; **Wpang-Bahnhof** 6.26 Abends, 9.45 Abds.

Aus **Kis-Ejell** = **Parndorf** 9.36 Vorm., 6.22 Abends.

Aus **Pozsony-Uváros** 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.

Aus **Skt.-Margarethen-Rußt** 6.43 Früh, 6.42 Abds.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**.
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalter**.

Trauer-Anzeige.

Unterfertigte gebe hiemit im tiefsten Schmerze kund, dass das unbarmherzige Schicksal mich zwang eben bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, fern bei meiner Schwester schwer krank das Lager hüten zu müssen und die Aerzte an dem Tage der Bestattung meines Gatten über mich konsultirten. — Kann es einen quälenderen Kummer geben, als wenn man den Lebensgefährten in blühender Gesundheit verlässt und bei der Rückkehr nur mehr das Grab desselben findet?

Empfangen all Diejenigen, welche meinen geliebten Gatten zu seiner Ruhestätte begleiteten, meinen innigsten Dank. — Es sei ihm die Erde leichter, als sein Leben war!

R. A.

Wittve **Caroline v. Stettner**.

Danksagung.

Für die, anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, des Herrn

Friedrich Seltenhofer sen.

uns zugekommenen Beweise der herzlichen Antheilnahme an unserem Schmerze, dann für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung, sprechen wir Allen, unseren wärmsten Dank aus.

Oedenburg, am 24. Jänner 1903.

Familie **Seltenhofer**.

Herbabny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

BRUSTSYRUP

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1,25 = K 2,50, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.



Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII 1. Kaiserstrasse 73-75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt

Herbabny's Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1. — = K 2.—, per Post für 1-3 Flacons 20 kr. = 40 h mehr für Einballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Hauptdepôt für Ungarn in Bpest, bei Herrn Apoth. Josef von Török.
Depôts in Oedenburg bei den Herren Apothekern L. Molnar, R. Mühlbauer & E. v. Lipthay, W. Jehn, C. Schuller, C. Botfy, ferner bei den Herren Apothekern in: Acs: J. Kratochwil, Csepreg: K. Floderer, Csorna: J. Kovács's Erben, Eisenstadt: K. Trstjanszky, Frankirchen: A. Vogel, Mattersdorf: H. Gerr. Neusiedl am See: A. Wittek, Pressburg: R. Söltz, J. Amon, Dr. Adler, W. Heim, K. Kostenszky, Steinamanger: J. Simon. Sch. 95

Alle Welt färbt mit **ITSEM!**

Englische Krystallfarbe. Einziges Färbemittel für den Haushalt, färbt Garne und fertige Kleidungsstücke auf jede beliebige Farbe.

Bei Trauerfällen besonders zu empfehlen.

Preis per Tube 70 Heller, Schwarz und Tegethoffblau 10 Heller mehr. Jede Tube ist mit Gebrauchsanweisung versehen. Sch. 101

The „ITSEM“ Household Dye Company, London & Bradford.
General-Agentur u. Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn u. den Balkan: **KRAUS & Co., Wien, VI. Millergasse 52, Ecke Mariahilferstrasse.**
Alleinverkauf für Sopron bei **JANY FERENCZ.**

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes-Nerven stärkendes-Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. M. 273



Kein Haarausfall.
Keine Schuppenbildung.
Nachwuchs neuer Haare
Kein Geheimmittel.

Theer

ist von sämtlichen ärztlichen Capacitäten

als das beste

Haarwuchsmittel anerkannt und empfohlen.

Pessl's Theer-Shampooing K 4, 10, 20.
Pessl's Theer-Haarwasser K 4, 10, 20.

Sigmund Pessl, k. u. k. Hof-Damenfriseur
Wien, I., Kärntnerstrasse 28.
Depôt in Budapest: Egger'sche Apotheke „Zum Reichspalatin“, Budapest, VI. Vaozl-körut 17. Sch. 109

Richters Liniment. Capsici comp.

Unfer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Wundervolligen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Unfer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depôt bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

J. Ad. Richter & Cie., t. u. l. Hof. Rue de la ...

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein unerreichbar wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge u. der Brust, lindert den Katarrh u. stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisten, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so schmerzhaften und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, salzdüss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwulsten, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüre, Basen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blauschwären, Ohrenporto, Frachtkopf und Paeking etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) Limited in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden in jeder Hinsicht desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes; selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielheit angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, selten, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht selbst mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:

an Apotheker Thierry (Adolf) Limited Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. 27017